



Fig. 335. Fabrik chemischer Producte, aetherischer Oele etc. von Gehe & Co. P. Meurer, X. A.

VIERTER ABSCHNITT.

Die technisch-industriellen Anlagen.*)

Allgemeines.

Dresdens früherer Charakter als befestigte Residenzstadt hat bis vor wenig Jahrzehnten das Entstehen industrieller Etablissements nahezu ausgeschlossen. Während einiger Jahrhunderte waren die kgl. Münze (im Jahre 1556 von Annaberg und Freiberg hierher verlegt) und die Giesserei und Schlosserei des kgl. Zeughauses (von 1565 an) die einzigen Anlagen, welche nach Grösse und Art des Betriebes wesentlich über die zahlreichen Werkstätten der Kleingewerbe hervorragten und auf den Namen „technische Etablissements“ hätten Anspruch erheben können. Erst nach Beseitigung der Festungswerke (1826) und nach Anlegung der ersten in Dresden auslaufenden Eisenbahnen (Leipzig-Dresden 1839, Dresden-Görlitz 1847) waren Raum und Anregung geboten zu Errichtung von Industrieanlagen im modernen Sinne und so günstig erwies sich Dresdens Lage an der schiffbaren Elbe und als Knotenpunkt von fünf Eisenbahnen, dass die wachsende Zahl grosser mittels Dampf getriebener Fabriken und deren Belästigungen durch Rauch, Lärm und üble Gerüche bereits die behördliche Abgrenzung eigentlicher „Fabrikdistricte“ erforderlich gemacht haben (siehe S. 26). Die Resultate der im Jahre 1875 ausgeführten statistischen Erhebungen sind bereits an einer andern Stelle dieses Buches (S. 19) mitgetheilt worden. Hiernach waren am 1. December 1875 in

*) Die Unterlagen zu den nachstehenden Mittheilungen sind theilweis von den Besitzern, beziehentlich Directoren der betreffenden Anlagen zur Verfügung gestellt.